



Austrian
Centre for Peace
SCHLAINING · VIENNA

JAHRESBERICHT 2025



INHALT

FRIEDEN BRAUCHT NEUE ANTWORTEN	4
AUS IDEEN WIRD WIRKUNG	5
ÜBER UNS	6
AUSTRIAN FORUM FOR PEACE 2025	9
KAPAZITÄSENTWICKLUNG AM ACP	11
FRIEDENSPÄDAGOGIK AM ACP	19
KONFLIKTBEARBEITUNG AM ACP	21
FORSCHUNG AM ACP	24

IMPRESSUM

Österreichisches Friedenszentrum (ACP)

Rochusplatz 1, 7461 Stadtschlaining, Österreich, ZVR: 074731184

Telefon: +43 3355 2498, Fax: +43 3355 2662, E-Mail: ac4p@ac4p.at

www.ac4p.at |  [acp_schlaining](https://www.instagram.com/acp_schlaining) |  [ACP.Schlaining](https://www.facebook.com/ACP.Schlaining) |  [acpschlaining](https://www.linkedin.com/company/acpschlaining)

AC4P WEBSITE



www.ac4p.at

MEDIENSPIEGEL

136 Erwähnungen

KAPAZITÄTSENTWICKLUNG

245 Teilnehmer*innen

IPT: 78

EU-Trainings: 131

Summer Academy on OSCE: 20

Sicherheitspolitische Workshops: 33

FRIEDENSPÄDAGOGIK

Friedenswochen: 2.356 Schüler*innen

Holocaust History Project: 862 Schüler*innen

„7 Tage für Frieden“: ca. 400 Teilnehmende

Masterlehrgang 2025-27: 25 Studierende

PUBLIKATIONEN

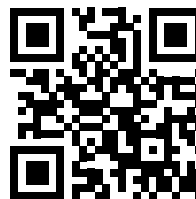
7 Eigenveröffentlichungen



PODCAST



www.insideconflict.com



916 Downloads &
Streams

SOCIAL MEDIA

 Views: 125.260
 Impressionen: 153.874



WEBSITE

www.ac4p.at

25.254 Nutzer*innen
aus 174 Ländern

FRIEDEN BRAUCHT NEUE ANTWORTEN

Norbert Darabos



© Foto Ricardo Herrgott

Wenn wir auf das Jahr 2025 zurückblicken, sehen wir eine Welt, die von Unsicherheit, Krisen und tiefgreifenden Veränderungen geprägt ist. Bewaffnete Konflikte, geopolitische Spannungen, die Klimakrise und die rasante technologische Entwicklung stellen bestehende Gewissheiten infrage und fordern uns heraus, Frieden neu zu denken. Gerade in solchen Zeiten wird deutlich, wie wichtig Institutionen sind, die Dialog ermöglichen, Brücken bauen und Orientierung geben.

Das Österreichische Friedenszentrum steht seit mehr als vier Jahrzehnten für diesen Anspruch. Es verbindet Forschung, Friedensförderung, Bildung und internationale Zusammenarbeit und schafft Räume, in denen Menschen mit unterschiedlichen Perspektiven miteinander ins Gespräch kommen können. Im Jahr 2025 ist es uns erneut gelungen, diese Rolle mit Leben zu erfüllen – regional, national und international. Das Austrian Forum for Peace brachte Menschen aus Politik, Wissenschaft, Diplomatie und Zivilgesellschaft zusammen, um über die Herausforderungen einer Welt im Wandel zu diskutieren. Gleichzeitig wurden konkrete Projekte der Konfliktbearbeitung, Friedensbildung und internationalen Zusammenarbeit weiterentwickelt und gestärkt.

Besonders erfreulich ist, dass das ACP dabei nicht nur auf aktuelle Entwicklungen reagiert, sondern selbst Impulse setzt. Die Schwerpunkte Environmental Peacebuilding und Peace-Tech zeigen, dass Friedensarbeit heute neue Themen und neue Werkzeuge braucht. Frieden entsteht nicht allein am Verhandlungstisch. Er entsteht auch dort, wo Umweltfragen, gesellschaftlicher Zusammenhalt und technologische Innovationen verantwortungsvoll miteinander verbunden werden.

Mein besonderer Dank gilt allen Mitarbeiterinnen, Partnerorganisationen, Fördergeberinnen und Unterstützer*innen, die diese Arbeit ermöglichen. Ihr Engagement zeigt, dass Frieden keine abstrakte Idee ist, sondern eine gemeinsame Aufgabe.

Dieser Jahresbericht dokumentiert, was wir im Jahr 2025 erreicht haben. Vor allem aber zeigt er, dass Friedensarbeit auch unter schwierigen Bedingungen Wirkung entfalten kann – wenn Menschen bereit sind, Verantwortung zu übernehmen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Norbert Darabos, ACP-Präsident

AUS IDEEN WIRD WIRKUNG

Tobias Lang



© Foto Andi Bruckner

te konstruktiv zu bearbeiten und Frieden aktiv mitzugestalten.

Besonders stolz bin ich auf die Vielfalt unserer Aktivitäten. In der Kapazitätsentwicklung konnten wir erneut Fachkräfte aus aller Welt für Einsätze in Krisen- und Konfliktregionen qualifizieren. Friedensfachkräfte, Diplomatinen, Polizisten, Militärangehörige und Vertreterinnen der Zivilgesellschaft wurden in Stadtschlaining und gemeinsam mit internationalen Partnern auf komplexe Herausforderungen vorbereitet. Gleichzeitig erreichten unsere friedenspädagogischen Programme tausende Kinder, Jugendliche und Pädagoginnen und stärkten Kompetenzen, die für ein friedliches Zusammenleben unverzichtbar sind.

Ein besonderes Merkmal unserer Arbeit ist die Verbindung von Innovation und Praxis. Im vergangenen Jahr haben wir neue Wege beschritten, um Themen wie Klima, Umwelt, Frieden und Sicherheit stärker miteinander zu

Das Jahr 2025 war für das Österreichische Friedenszentrum ein Jahr des Aufbruchs, der Weiterentwicklung und der konkreten Umsetzung. In einer Zeit wachsender globaler Herausforderungen haben wir unsere Arbeit konsequent darauf ausgerichtet, Menschen zu befähigen, Konflikte

verknüpfen. Environmental Peacebuilding hat sich dabei als wichtiger Schwerpunkt etabliert. Gleichzeitig eröffnet PeaceTech neue Möglichkeiten, Friedensarbeit durch digitale Technologien wirksamer und praxisnäher zu gestalten. Diese Entwicklungen zeigen, dass Friedensförderung nur dann zukunftsfähig bleibt, wenn sie bereit ist, neue Ansätze zu erproben und aus Erfahrungen zu lernen.

Ebenso wichtig ist unsere Arbeit in der Konfliktbearbeitung. Ob in internationalen Dialogprozessen mit Fokus auf den Sudan und den Südkaukasus, bei der Unterstützung zivilgesellschaftlicher Akteur*innen oder in kommunalen Mediationsprojekten in Österreich. Wir erleben täglich, dass nachhaltige Lösungen dort entstehen, wo Menschen einander zuhören und unterschiedliche Interessen ernst genommen werden.

Mein Dank gilt unserem engagierten Team, unseren Partnern und Fördergebern sowie allen Menschen, die uns ihr Vertrauen schenken. Die Ergebnisse dieses Jahresberichts machen deutlich: Friedensarbeit ist langfristig, oft anspruchsvoll und selten spektakulär. Gerade deshalb ist sie unverzichtbar. Gemeinsam arbeiten wir daran, aus Ideen konkrete Wirkung entstehen zu lassen – für mehr Sicherheit, Dialog und Frieden.

Tobias Lang, ACP-Direktor

ÜBER UNS

Das Österreichische Friedenszentrum (ACP)

Das Österreichische Friedenszentrum (ACP) arbeitet seit über 40 Jahren zum Thema Frieden. Dabei bietet es eine neutrale Plattform für Dialog und Vermittlung, sei es auf der Friedensburg in Stadtschlaining, in Wien oder weltweit. Die wissenschaftliche Begleitforschung der ACP-Konfliktbearbeitung bildet die Basis für neue Projekte und dient der laufenden Verbesserung des Kapazitätsentwicklungsprogramms – mittels Trainings werden Expert*innen auf die konfliktensible Arbeit in Krisengebieten vorbereitet. Mit friedenspädagogischen Programmen trainiert das ACP zudem Schüler*innen und Pädagog*innen in Gewaltprävention, Friedens- und Konfliktkompetenzen. Für seine Arbeit hat das ACP unter anderem von der UN den Titel „Peace Messenger“ und von der UNESCO den „Preis für Friedenserziehung“ erhalten.

Wege zu Sicherheit, Stabilität und letztendlich Frieden sind lang, umfangreich und vielschichtig. Das ACP geht diese Wege gemeinsam mit unterschiedlichen Partnern aus dem Regierungsbereich und mit Nichtregierungsorganisationen.

Kapazitätsentwicklung

Das ACP konzentriert sich in der Kapazitätsentwicklung besonders auf die Ausbildung von Expert*innen, die in Krisenregionen eingesetzt werden. Im Rahmen der verschiedenen Trainingsprogramme, wie IPT (International Civilian Peacebuilding Training) oder zusammen mit dem European Security Defence College, werden jährlich hunderte zivile, militärische und polizeiliche Fachkräfte ausgebildet. Das ACP kooperiert in diesem Bereich mit internationalen Partnern wie der EU, UN und OSZE.

Die Auswirkungen von Umweltzerstörung und der Klimakrise sind integraler Bestandteil der meisten Trainingsprogramme. Ebenso spielt der Einsatz neuer Technologie als Hilfsmittel für Friedensförderung unter der Bezeichnung „PeaceTech“ dabei eine immer größere Rolle. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die ACP-Trainingsarbeit in Westafrika, mit dem Fokus auf humanitäre Assistenz und Katastrophenhilfe.

Auf Anfrage entwickelt das ACP für seine Partner auch maßgeschneiderte Trainingskurse.

Friedenspädagogik

konstruktiv umgehen zu können, braucht es Wissen, Kompetenzen und eine friedensfördernde Haltung. All dies wird in den verschiedenen friedenspädagogischen Programmen des ACP vermittelt und trainiert: Mit jährlich über 3.000 Schüler*innen und Pädagog*innen wird wissens- und altersadäquat an Konflikt- und Friedenskompetenzen, gewaltfreier Kommunikation, Mobbing- und Gewaltprävention sowie Teambuilding gearbeitet. Neben dem „kleinen Frieden“ in unseren Bildungsanstalten und in unserer Gesellschaft, geht es auch um die Auseinandersetzung mit dem „großen Frieden“ mit all seinen globalen Zusammenhängen.

Konfliktbearbeitung

Das ACP unterstützt Mediationsprojekte und Initiativen zur Friedensförderung vor allem im Nahen Osten, in Afrika und in der OSZE-Region. Dabei ist es sowohl in offiziellen Verhandlungen als auch in informellen Dialogprozessen eingebunden. Die Aktivitäten des ACP finden auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene statt und beziehen formelle wie informelle Akteur*innen, politische Interessengruppen sowie die Zivilgesellschaft ein. Damit Vermittlungsprozesse wirksam zum Frieden beitragen können, ist die Einhaltung zentraler Prinzipien unerlässlich: Unparteilichkeit, die Zustimmung der relevanten Parteien, Inklusivität sowie das Do-no-harm-Prinzip – also die Verpflichtung, durch das eigene Handeln keinen Schaden zu verursachen. Frieden kann nur mit Gegnern geschlossen werden. Ein Friedensprozess muss daher alle Parteien einbeziehen, die maßgeblichen Einfluss auf den Konflikt haben. Das ACP geht davon aus, dass internationale Friedensarbeit glaubwürdig ist, wenn diese mit einer Praxis im eigenen Land verbunden ist. Innerhalb Österreichs setzt das ACP auf einen Ansatz, der konstruktive Formen der Konfliktaustragung auf allen Ebenen der Gesellschaft verfolgt. In diesem Sinn führt das ACP kommunale Konfliktlösungsprozesse durch, zum Beispiel im burgenländischen Wohnungswesen, unter anderem durch die Methode der Nachbarschaftsmediation. Die kommunale Friedens- und Konfliktarbeit kooperiert dabei mit einer burgenländischen Wohnbaugenossenschaft sowie der Hochschule Burgenland.

ÜBER UNS

Das Österreichische Friedenszentrum (ACP)

Forschung

Das ACP trägt durch Forschung, Fachkonferenzen und Publikationen zum Dialog über aktuelle friedenspolitische Fragen bei. Diese Forschung ist auch Grundlage für Politikberatung durch das ACP. Die Forschung ist außerdem ein wichtiger Begleiter der Konfliktbearbeitung. Einerseits ermöglicht sie die Herausarbeitung wichtiger Trends, andererseits hilft sie in konkreten Konfliktgebieten komplizierte Dynamiken besser zu verstehen und daher den Konfliktparteien realistischere Lösungsmöglichkeiten vorzuschlagen. Zu den Publikationen des ACP zählen Policy Briefs und Reports.

Fokusthemen am ACP

Die Umwelt- und Klimakrise bedroht bereits heute Millionen Menschen, insbesondere in Konfliktregionen wie der Sahelzone oder dem Nahen Osten. Umweltveränderungen verschärfen bestehende Konflikte, während Kriege die Umwelt weiter schädigen. Seit 2022 setzt das ACP einen Schwerpunkt auf **Environmental Peacebuilding**. Dabei werden ökologische Herausforderungen als Ausgangspunkt für Dialog und Friedensförderung genutzt.

PeaceTech nutzt digitale Technologien wie GIS, soziale Medien oder Virtual Reality zur Friedensförderung und Konfliktprävention. Das ACP integriert diese Ansätze in seine Trainingsprogramme, etwa durch Mixed-Reality-Übungen. Ziel ist es, Konflikte frühzeitig zu erkennen. Sektorübergreifende Zusammenarbeit stärkt dabei nachhaltige Friedensarbeit und lokale Entwicklung.

Environmental Peacebuilding und PeaceTech spiegeln sich in allen Arbeitsbereichen des ACP wider.

DIREKTOR

Tobias Lang (ab März 2025)

Moritz Ehrmann (bis Februar 2025)

TEAM

Raul Ambacher (Zivildienstler, bis Mai 2025)

Mercedes Corrales (Project Manager)

Nathan Coyle (Senior Project Manager)

Ilse Divosch (Reinigungskraft)

Ursula Gamauf-Eberhardt (Senior Project Manager)

Tina Gangoly-Madl (PR Manager)

Susanne J. Györög (Senior Project Manager)

Adham Hamed (Leiter des Bereichs Forschung, Mitte Jänner - Dezember in Bildungskarenz)

Claudia Hofer (Schlaining Events Coordinator und Project Administrative Officer)

Bernadette Holzer (Leiterin des Bereichs Strategische Entwicklung)

Astrid Holzinger (Senior Project Manager)

Elisabeth Horvath (Finance Manager und Buchhalterin)

Eva Huber (Bildungskarenz)

Alba Losert (Junior Researcher)

Bernhard Müllner (Zivildienstler, ab September 2025)

Yerivan Pruscha (Project Manager)

Monika Psenner (Leiterin des Bereichs Kapazitätsentwicklung)

Caitline Roche (Praktikantin, April - Juli 2025)

Sophia Stanger (Senior Project Manager und Focal Point für Environmental Peacebuilding)

Martina Tader (Schlaining Office- und Finance Manager)

Wolfgang Weilharter (Senior Project Manager)

VORSTAND

Norbert Darabos (Präsident)

Peter Kostelka (Ehrenpräsident) †

Irene Giner-Reichl (1. Vizepräsidentin)

Johann Pucher (2. Vizepräsident bis November 2025)

Rudolf Luipersbeck (Kassier)

Markus Brunner (Vorstandsmitglied bis November 2025)

Michael Gerbavits (Vorstandsmitglied ab November 2025)

Marijana Grandits (Vorstandsmitglied)

Claudia Priber (Vorstandsmitglied ab November 2025)

Franz Reissner (Vorstandsmitglied ab November 2025)

Markus Szelingner (Vorstandsmitglied)

Christine Teuschler (Vorstandsmitglied)

BEIRAT

Christian Strohal (Vorsitzender)
Annika Hansen (Stellvertretende Vorsitzende)
Angela Kane (Stellvertretende Vorsitzende)
Fatuma Ahmed Ali (Mitglied)
Ertuğrul Apakan (Mitglied)
Hrair Balian (Mitglied)
Emil Brix (Mitglied)
Olivia Lazard (Mitglied bis Februar 2025)
Walter Kemp (Mitglied seit Oktober 2025)
Martin Kobler (Mitglied)
Bettina Muscheidt (Mitglied)
Jan Pospisil (Mitglied)
Marlies Stubits (Mitglied ab April 2025)
Werner Wintersteiner (Mitglied)
Hossam Zaki (Mitglied)

ASSOCIATES

Augustin Nicolescou
Mohamad Saleh

BASISFINANZIERUNG



 Bundesministerium
Frauen, Wissenschaft
und Forschung

KOOPERATIONSPARTNER



UNSERE FÖRDER- GEBER*INNEN, KLIENT*INNEN UND MITGLIEDER

Austrian Development Agency
Bank Burgenland
BDO
Bundesministerium für Europäische und internationale Angelegenheiten
Bundesministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung
Burgenland Energie
Burgenländische Arbeiterkammer
Diözese Eisenstadt
Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten
Europäische Kommission
Friedrich Ebert Stiftung
Joseph Haydn Privathochschule GmbH
Kalchbrenner IT
Land Burgenland, Landesjugendreferat, Abt. 9
Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus
Oberwarther Siedlungsgenossenschaft (OSG)
Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FFG)
Österreichische Vertretung bei der OSZE
Permanent Delegation of Norway to the OSCE
Reisebüro Taxi Sodl
Siemens
Stadt Graz
Stadt Linz
Ströck
Stadtgemeinde Stadtschlaining
Ständige Vertretung der Schweiz bei der OSZE
UN Women
Wiener Städtische Versicherung
Wirtschaftsagentur Burgenland

AUSTRIAN FORUM FOR PEACE 2025

Peace in Crisis

Das Austrian Forum for Peace hat sich in seiner dritten Ausgabe als wichtige Veranstaltung im Bereich Friedensförderung für seine Teilnehmenden und ein interessiertes internationales Publikum etabliert. Das Austrian Forum for Peace 2025 fand vom 30. Juni bis zum 3. Juli auf der Friedensburg Schlaining statt. Das Forum wurde vom Land Burgenland unterstützt und brachte rund 280 Teilnehmende aus 25 Ländern zusammen. Sie kamen aus Politik, Wissenschaft, Zivilgesellschaft, Medien, Diplomatie und Friedensarbeit.

Mit dem Thema „Frieden in der Krise: Herausforderungen und Chancen für eine Welt im Wandel“ reagierte das Forum auf einen globalen Kontext, der durch zunehmende gewaltsame Konflikte, geopolitische Fragmentierung und schwindendes Vertrauen in demokratische Institutionen gekennzeichnet ist. Es befasste sich zudem mit den wachsenden Verflechtungen zwischen Konflikten, Klimawandel und technologischem Wandel sowie mit den Auswirkungen von Informationsökosystemen auf Frieden und Sicherheit. Vor diesem Hintergrund schuf das Forum Raum für eine kritische Reflexion darüber, wie sich Ansätze der Friedensförderung in einer zunehmend komplexen und umkämpften Weltordnung weiterentwickeln müssen.

Das Programm kombinierte hochrangige Podiumsdiskussionen, interaktive Workshops, Schulungsformate und öffentliche Veranstaltungen. Diese Struktur spiegelt den Ansatz des ACP wider, Forschung, Dialog und Praxis miteinander zu verknüpfen. Die Eröffnungsrede von Yair Hirschfeld, einer Schlüsselfigur in den israelisch-palästinensischen Friedensverhandlungen (Oslo-Abkommen) veranschaulichte sowohl die Fragilität als auch die anhaltende Relevanz von Verhandlungslösungen und gab den Ton für eine Konferenz vor, die sich auf realistische und zugleich zukunftsorientierte Ansätze der Friedensförderung konzentrierte.

Der erste Konferenztag konzentrierte sich auf die transatlantischen Beziehungen und ihre Auswirkungen auf Frieden und menschliche Sicherheit. Das Panel „Transatlantic Drift“ brachte Perspektiven aus Diplomatie und Wissenschaft zusammen, darunter der ehemalige hohe Repräsentant für Bosnien und Herzegowina, Wolfgang

Petritsch, und Friedensforscher Oliver Richmond, und untersuchte die Erosion etablierter Friedensarchitekturen sowie die Auswirkungen auf die zukünftige Rolle Europas in einer sich wandelnden geopolitischen Landschaft. In den Diskussionen wurde die Notwendigkeit neuer Allianzen und inklusiverer Formen des Multilateralismus hervorgehoben. Eine öffentliche Podiumsdiskussion befasste sich eingehender mit den europäischen Strategien gegenüber Russland und betonte, wie wichtig es ist, auch in Zeiten der Konfrontation diplomatische und zivilgesellschaftliche Kanäle aufrechtzuerhalten.



Eröffnung, 30. Juni 2025: N. Darabos, Y. Hirschfeld, LH-Stellvertreterin A. Haider-Wallner, T. Lang, D. Pressl und B. Holzer (v.l.) © Foto Andi Bruckner

Am zweiten Tag ging es um Frieden im Zeitalter der Desinformation. An der hochrangigen Podiumsdiskussion zum Thema Desinformation nahmen Expert*innen aus den Bereichen Friedensoperationen, Diplomatie und Technologie teil, darunter Annika Hansen (Mitglied des ACP-Beirats, ZIF Berlin) und Lina Rukštelienė (Botschafter Litauens in Österreich), und analysierten, wie digitale Narrative Konfliktodynamiken, Polarisierung und demokratische Resilienz prägen. Im Mittelpunkt der Diskussionen standen die Verantwortung von Technologieakteuren, die Risiken der Informationsmanipulation und die Notwendigkeit umfassender Strategien zum Wiederaufbau von Vertrauen in zersplitterten Gesellschaften.

Workshops bildeten einen zentralen Bestandteil des Forums. Sie ermöglichten eine vertiefte Auseinandersetzung mit zentralen Themenbereichen wie Environmental Peacebuilding, PeaceTech, Schutz der Zivilbevölkerung sowie konfliktsensiblen Ansätzen in

AUSTRIAN FORUM FOR PEACE 2025

Peace in Crisis

lokaler Regierungsführung und Bildung. So wurde beispielsweise in den Diskussionen zu PeaceTech die Rolle digitaler Innovationen bei der Unterstützung von Friedensprozessen untersucht und Österreichs potenzieller Beitrag zu globalen Debatten beleuchtet. Workshops zu grenzüberschreitender Zusammenarbeit in der Sahelzone und zum Schutz der Zivilbevölkerung verbanden politische Herausforderungen mit praktischen Erfahrungen vor Ort, während Runden zur Friedenspädagogik die Bedeutung kompetenzbasierter und präventiver Ansätze hervorhoben.

Die Summer School zu Klima, Frieden und Sicherheit in Afrika südlich der Sahara bot Studierenden und Berufseinsteiger*innen ein strukturiertes Lernumfeld. Sie untersuchte die komplexen Zusammenhänge zwischen Umweltveränderungen und Konflikt dynamiken und verband dabei akademische Perspektiven mit politik- und praxisorientierten Diskussionen. Interaktive Formate wie „Lively Books“ schufen Raum für persönliche Erzählungen und informellen Austausch und trugen so zu einem inklusiven Dialog und gegenseitigem Lernen bei.



Filmvorführung „How to Build a Truth Engine“, 2. Juli 2025: D. Pressl und Regisseur F. Moser (v.l.)

Das Forum umfasste auch öffentlich zugängliche Formate, die die Konferenz einem breiteren Publikum zugänglich machten. Eine Filmvorführung von „How to Build a Truth Engine“, gefolgt von einer Diskussion mit dem Regisseur, bot eine zugängliche und kritische Perspektive auf Desinformation und ihre gesellschaftlichen Auswir-

kungen. Das Burgfest auf der Friedensburg Schlaining mit Kulturprogramm und Live-Musik schuf einen informellen Rahmen für den Austausch und stärkte die Verbindung zwischen dem Forum und der örtlichen Gemeinde.

Jeder Workshop trug zur Erstellung eines eigenen Arbeitspapiers bei. Diese Papiere fassen wichtige Erkenntnisse zusammen, spiegeln aktuelle Debatten wider und bilden eine Grundlage für weitere Forschung und politisches Engagement. Auf diese Weise verbindet das Forum den Dialog direkt mit der Wissensgenerierung und unterstützt die Forschungsaktivitäten des ACP.

Über seine formellen Ergebnisse hinaus bot das Forum Raum für den Austausch zwischen verschiedenen Sektoren und Regionen. Es brachte Akteur*innen zusammen, die einander üblicherweise nicht in solchen Formaten begegnen, und ermöglichte neue Verbindungen und Perspektiven. Wie ein Teilnehmer feststellte:

„Das Forum schafft einen seltenen Raum, in dem Forschung, Politik und Praxis wirklich zusammentreffen. Es ermöglicht uns, unsere Ansätze zu überdenken und Partnerschaften aufzubauen, die über die Veranstaltung hinaus Bestand haben.“

Insgesamt unterstrich das Austrian Forum for Peace 2025 die Bedeutung inklusiver und interdisziplinärer Ansätze im Peacebuilding in einem raschem Wandel unterworfenen globalen Kontext. Es stärkte die Rolle des ACP als Plattform, die Forschung, Politik und Praxis miteinander verbindet, und als Raum für die Entwicklung von Antworten auf neue Herausforderungen im Bereich Frieden und Sicherheit.

KAPAZITÄTSENTWICKLUNG AM ACP

Das Programm „HAWA“ startet in eine neue Phase

Westafrika steht vor großen Herausforderungen: Zunehmende Unsicherheit, gewaltsame Konflikte, Vertreibung sowie die spürbaren Auswirkungen der Klimakrise bedrohen den Alltag von Millionen von Menschen. Die Bewältigung dieser miteinander verknüpften Krisen erfordert integrierte Ansätze, die über kurzfristige Nothilfe hinausgehen und humanitäres Handeln mit langfristigen Entwicklungsinitiativen und Friedensförderung verbinden. Häufig fehlen jedoch Koordination, Vorsorge und integrierte Ansätze.



Wirksames Handeln – bevor Krisen eskalieren

Hier setzt die fünfte Phase des Programms „Preparedness for Humanitarian Assistance and Peacebuilding in West Africa“ (HAWA V) an. HAWA V stärkt humanitäre und friedensfördernde Akteur*innen in Ghana, Burkina Faso, Togo und Côte d'Ivoire und befähigt sie, Krisen besser vorbereitet, koordinierter und wirksamer zu bewältigen. Das Programm zielt darauf ab, Notfall- und Katastrophenhilfe geschlechtergerecht sowie konflikt- und klimasensibel umzusetzen und gleichzeitig Mechanismen der Konfliktlösung zu fördern.

Bewährtes & Innovation verbinden

Das Programm baut auf mehr als einem Jahrzehnt kontinuierlicher Zusammenarbeit und Lernerfahrung in Westafrika auf. Nun sollen bewährte Aktivitäten – wie die erfolgreichen HAWA-Kurse am Kofi Annan International Peacekeeping Training Centre (KAIPTC) in Ghana – mit innovativen Ansät-

zen verknüpft werden. Neu sind beispielsweise Mentor*innen-Programme für junge Teilnehmende sowie Workshops, die vor Ort in Grenzregionen durchgeführt werden und sich mit grenzüberschreitender Katastrophenvorsorge beschäftigen. Im Zuge der Programmentwicklung wurde die Partnerschaft zwischen ACP und KAIPTC in ein Konsortium übergeführt, dem nun auch CARE Österreich in enger Zusammenarbeit mit CARE International Ghana angehört. Finanziert wird das Programm von der Austrian Development Agency (ADA) sowie vom österreichischen Bundesministerium für Landesverteidigung (BMLV) im Rahmen von International Partnerships Austria.



Start in ein vierjähriges Programm

Im November 2025 sind wir in die neue vierjährige Programmphase (November 2025 – Oktober 2029) gestartet. Mehr als tausend Menschen wollen wir direkt durch Trainings und Workshops erreichen. Indirekt sollen über 200.000 Menschen in Westafrika von verbesserten humanitären Strukturen, gestärkter Friedensförderung und widerstandsfähigeren Gemeinschaften profitieren.

Auf diese Weise leistet HAWA V nicht nur kurzfristige Unterstützung in Krisensituationen, sondern schafft auch langfristige Perspektiven für Frieden, Sicherheit und eine nachhaltige Zukunft.

KAPAZITÄTSENTWICKLUNG AM ACP

Klima, Ökologie und Konflikte – friedenspolitische Antworten auf aktuelle Krisen

Klimawandel, Biodiversitätsverlust und Umweltverschmutzung werden zunehmend als zentrale Konflikttreiber und -verstärker anerkannt, während bewaffnete Konflikte und Militarisierung umgekehrt erhebliche ökologische Schäden und zusätzliche Emissionen verursachen. Aus diesem Grund beschäftigt sich das ACP seit einigen Jahren mit dem Schwerpunktthema „Environmental Peacebuilding“. Auch 2025 haben wir uns diesem Zusammenhang in Form von Trainingsaktivitäten, Veranstaltungen, Medienbeiträgen und Forschungsaktivitäten gewidmet.

Das ACP als führende Organisation zu Environmental Peacebuilding in Österreich

Während Environmental Peacebuilding international bereits viel Beachtung findet, ist das Konzept in Österreich noch wenig bekannt. Um das Thema in einem nationalen Kontext zu schärfen, veranstalteten wir am 16.10.2025 einen Workshop unter dem Titel „Environmental Peacebuilding aus österreichischer Perspektive“, bei dem Vertreter*innen von Ministerien, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Wirtschaft teilnahmen. Das Ergebnis war u.a. ein Policy Brief mit dem Titel „Klima, Ökologie und Friedenspolitik: Perspektiven österreichischer Stakeholder - Ein aktueller Stand der Debatte“.

ACP-Aktivitäten zu Environmental Peacebuilding

2025 galt es zudem, konkrete Projekte und Angebote zu entwickeln, um die Potenziale von Environmental Peacebuilding zu nutzen. So bietet das ACP nun Klima- und Umweltmediation sowie -partizipation in Österreich an (siehe Seite 21). Trainingskurse wie der IPT-Spezialisierungskurs zu Environmental Peacebuilding (siehe Seite 13) sind sehr gefragt. Auch im Rahmen der ESDC-Konfiguration, die sich seit 2024 dem Thema Klima, Umwelt, Sicherheit und Verteidigung widmet und deren Vorsitz Monika Psenner (ACP) innehat (siehe Seite 16), wurde der Basiskurs von europäischen Trainingsinstituten vermehrt durchgeführt; zudem wurden weitere einschlägige Curricula und Formate entwickelt.

Darüber hinaus publizierten wir ein Papier zum Thema „Environmental PeaceTech“, in dem wir unsere beiden Schwerpunktthemen verknüpften, und luden gemeinsam mit dem Austrian Institute of Technology zu einem Workshop ein.

Hohe Nachfrage an ACP-Expertise

Die Expertise des ACP zu Klima, Ökologie, Frieden und Konflikte wurde 2025 wiederholt angefragt. So war das ACP auf Panels und Veranstaltungen der Zivilgesellschaft, Wissenschaft und staatlicher Einrichtungen zum Thema vertreten. Bei der Entwicklungstagung am 22.11.2025 in Innsbruck leiteten Sophia Stanger (ACP) und Juliana Krohn (Universität Graz) gemeinsam einen Workshop mit dem Titel „Wie Klimagerechtigkeit und Friedensarbeit verknüpfen?“. Auch beim Jugendklimarat der Bundesjugendvertretung im Parlament und bei weiteren Veranstaltungen in Salzburg, Oberösterreich, Wien und in Deutschland waren wir als Vortragende geladen.

Auch medial fand unsere Arbeit ein großes Echo. Es berichteten u.a. DER STANDARD, Die Furche, der Tagesspiegel, Ö1, DORFTV und das DATUM Magazin, sowie einige fachspezifische Podcasts.



KAPAZITÄTSENTWICKLUNG AM ACP

Internationales ziviles Peacebuilding Trainingsprogramm (IPT)

Das Internationale Zivile Peacebuilding Trainingsprogramm (IPT), 1993 vom ACP als Europas erste Ausbildungsinitiative für zivile Friedensfachkräfte gegründet, hat seither über 2.700 Expert*innen aus 135 Ländern in internationaler Friedensförderung und Konflikttransformation qualifiziert.

Angesichts der zunehmenden Zahl bewaffneter Konflikte und der wachsenden Komplexität der Einsatzkontexte ist die Kapazitätsentwicklung ziviler Friedensfachkräfte heute wichtiger denn je. Im Jahr 2025 nahmen 78 Personen aus über 30 Staaten und fünf Kontinenten am IPT-Programm in Stadtschlaining teil.

Der IPT Core Course for Peacebuilders wurde im Oktober 2025 durchgeführt und vermittelte grundlegendes Wissen sowie praxisorientierte Kompetenzen für die Arbeit in Konflikt- und Post-Konfliktkontexten. Ergänzend standen im Rahmen des IPT-Programms 2025 verschiedene Spezialisierungskurse im Fokus. Der IPT-Spezialisierungskurs zu Intersectional Gender Work and Peacebuilding fand im April 2025 in Stadtschlaining statt und vermittelte praxisorientierte, innovative Ansätze zur Anwendung einer intersektionalen Geschlechterperspektive in der Friedensarbeit. Im Rahmen des IPT-Spezialisierungskurs zu Environmental Peacebuilding im November analysierten Teilnehmende die Wechselwirkungen zwischen Umwelt, Klima, Frieden und Sicherheit. Neben der Auseinandersetzung mit Klimawandel, Umweltzerstörung und Konkurrenz um natürliche Ressourcen als Konflikttreiber und Risikomultiplikatoren erarbeiteten sie, wie Kooperationspotenziale in Umwelt- und Klimafragen als Ansatzpunkte für die Friedensarbeit genutzt werden können.

Darüber hinaus setzte das ACP im Jahr 2025 mehrere maßgeschneiderte Ausbildungsprogramme um. Dazu zählte ein IPT-Spezialisierungskurs zur Langzeitwahlbeobachtung im Auftrag des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA), der zwölf Schweizer Bürger*innen



IPT Core Course for Peacebuilders im Oktober 2025 auf Burg Schlaining

gezielt auf Einsätze in internationalen Wahlbeobachtungsmissionen vorbereitete und ihnen die dafür notwendigen theoretischen Grundlagen und praktischen Kompetenzen vermittelte. Ergänzend wurde im April 2025 ein zweitägiges, kompaktes Sicherheitstraining zur Vorbereitung auf Einsätze in herausfordernden und risikobehafteten Umfeldern (HEAT Compact) für die Globale Verantwortung durchgeführt. Am Training nahmen 16 Mitarbeiter*innen europäischer NGOs teil. Neben theoretischen Inputs standen insbesondere praxisnahe Übungen und eine komplexe Outdoor-Simulation im Mittelpunkt.

Mit seinem breiten und praxisorientierten Ausbildungsangebot leistete das IPT-Programm auch im Jahr 2025 einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung ziviler Kapazitäten für Friedensförderung in einem zunehmend komplexen globalen Umfeld.

KAPAZITÄTSENTWICKLUNG AM ACP

PeaceTech - Virtual und Mixed Reality zur praxisnahen Ausbildung im Krisenmanagement

Im Jahr 2025 setzte das ACP sein Engagement im Schwerpunktbereich PeaceTech - dem Einsatz digitaler Technologien zur Friedensförderung - fort und wurde für seine Arbeit als Teil der österreichischen PeaceTech Alliance mit dem eAward 2025 im Bereich Nachhaltigkeit ausgezeichnet.

Gemeinsam mit Partnern arbeitete das ACP 2025 an zwei konkreten PeaceTech-Innovationsprojekten. Ziel dieser Projekte ist es, technologiegestützte Trainingsformate weiterzuentwickeln, um Friedensfachkräfte noch besser und realitätsnäher auf ihre Einsätze in komplexen Krisen- und Konfliktkontexten vorzubereiten. Ein besonderer Fokus lag dabei auf dem Einsatz immersiver Technologien wie Virtual Reality (VR) und Mixed Reality (MR), die es ermöglichen, Einsatzsituationen sicher, praxisnah und wiederholbar zu trainieren. Im Rahmen des im Herbst 2025 abgeschlossenen FFG-geförderten Projekts SkillDrill entwickelte das ACP gemeinsam mit dem Austrian Institute of Technology (AIT), Mindconsole GmbH, dem österreichischen Außenministerium und dem Verteidigungsministerium sowie der Johanner Österreich Ausbildung und Forschung GmbH ein modulares MR- und VR-gestütztes Trainingssystem, das eine realitätsnahe Schulung in Patientenversorgung, Lage- und Situationsbewusstsein sowie Orientierung im Gelände und Kartenlesen ermöglicht. Die im Rahmen von SkillDrill entwickelten VR- und MR-Trainingsmodule sollen künftig auch im Rahmen des IPT-Programmes und anderer Trainingsformate des ACP zum Einsatz kommen, um die praxisorientierte Ausbildung weiter zu stärken.

Aufbauend auf diesen Erfahrungen startete das ACP im Jahr 2025 gemeinsam mit Partnern ein weiteres FFG-gefördertes Projekt: Unter dem Titel „EnviPeace“ verbindet es technologische Innovation mit wissenschaftlicher Forschung im Bereich Environmental Peacebuilding. Ziel des Projekts ist die Entwicklung eines MR-gestützten Trainingssystems, das Fachkräfte auf die wachsenden Herausforderungen an der

Schnittstelle von Klima, Umwelt, Frieden und Sicherheit vorbereitet.

Ergänzend dazu, organisierte das ACP im Juli 2025 im Rahmen des Austrian Forum for Peace in Stadtschlaining den hochrangigen Dialog „The Blueprint: Austria’s Vision for PeaceTech“. Vertreter*innen aus Forschung, Diplomatie, Zivilgesellschaft, Friedensarbeit und dem Technologiesektor diskutierten, wie Österreich eine eigenständige, wertebasierte PeaceTech-Agenda entwickeln kann, die die Bedürfnisse von Friedensfachkräften und von Konflikten betroffenen Gemeinschaften in den Mittelpunkt der Entwicklung neuer Technologien für die Friedensarbeit stellt.

Das über das EU-Forschungsprogramm Horizont Europa finanzierte Projekt augMENTOR (2023–2025) zielte darauf ab, KI-gestützte Ansätze für personalisiertes und kollaboratives Lernen weiterzuentwickeln und deren Anwendung in unterschiedlichen Bildungs- und Trainingskontexten zu erproben. Im Fokus standen dabei insbesondere die Nutzung von Lernanalytik, die Förderung digitaler Kompetenzen sowie die Entwicklung innovativer Formate zur Stärkung von Schlüsselkompetenzen.

Im abschließenden Projektjahr 2025 engagierte sich das Austrian Centre for Peace weiterhin aktiv als Konsortialpartner, insbesondere in der Durchführung von Trainings- und Vernetzungsformaten sowie in der Stärkung der Projektcommunity. Darüber hinaus beteiligte sich das ACP an zentralen Disseminations- und Policy-Aktivitäten, mit dem Ziel, die im Projekt gewonnenen Erkenntnisse nachhaltig zu verankern und in europäische Diskurse zur Weiterentwicklung digitaler Bildungsansätze einzubringen. Damit leistete das ACP einen wesentlichen Beitrag zur Sichtbarkeit und Wirkung der Projektergebnisse über die Projektlaufzeit hinaus.

KAPAZITÄTSENTWICKLUNG AM ACP

BMLV-Kooperation

Seit nunmehr 15 Jahren ist das ACP im Rahmen seines ebenso lange bestehenden Kooperationsprogrammes mit dem Bundesministerium für Landesverteidigung (BMLV) der Durchführungspartner für eine Reihe von gemeinsam entwickelten Spezialisierungskursen, die unter Zertifizierung des European Security and Defence College (ESDC) abgehalten werden. Diese Kurse richten sich an Experten aus den zivilen, militärischen oder polizeilichen Fachbereichen, die im Rahmen von EU-, UN- oder OSCE-Friedenseinsätzen tätig sind und in den ESDC-Kursen am ACP ausgewählte Themen an zivil-militärischen Schnittstellen vertiefen.

Im Zuge von Umstrukturierungen im BMLV und der Schaffung einer neuen Abteilung wurde 2025 der Fokus vermehrt auf die Neugestaltung und Aktualisierung bestehender Kurse gelegt: einerseits, um Lerninhalte im Hinblick der veränderten Rahmenbedingungen internationaler Friedenseinsätze und Konfliktgebiete anzupassen, andererseits, um auch die Lehrmethoden zu überarbeiten. Entsprechend standen 2025 statt der üblichen ESDC-Kurse zu „Comprehensive Protection of Civilians“ mehrere Workshops zur Kursüberarbeitung auf dem Programm, die gegen Ende des Jahres in einen vollständig neu gestalteten Kurs mündeten, der Anfang 2026 erstmals durchgeführt wurde.

Auch der langjährig laufende ESDC-Core-Kurs zur Sicherheitssektorreform wurde in Teilen überarbeitet und die Umgestaltung für 2026 geplant.

Der dritte ESDC-Kurs am ACP, der „Course on Recovery and Stabilisation Strategies“, wurde 2025 in aktualisierter Form und in bewährter Zusammenarbeit mit der Landesverteidigungsakademie unter Einbezug laufender Konflikt dynamiken angeboten. Neben zwei Langzeitfallstudien (Ruanda, Bosnien) wurden erstmals auch aktuellere Konfliktbeispiele (Kolumbien, Ukraine) einbezogen. Expert*innenpanels führten in die jeweiligen Kontexte ein und beleuchteten zentrale Aspekte der Konfliktbearbeitung und Friedenssicherung.

Ergänzend boten Abendprogramme vertiefende Einblicke, darunter eine Filmvorführung („Sometimes in April“ von Raoul Peck) sowie ein Vortrag des Historikers Gerhard Baumgartner zur Geschichte der jüdischen Bevölkerung im Südburgenland in der Synagoge Stadtschlaining. Für die 17 Teilnehmenden aus elf Ländern bot der Kurs auf der Burg Schlaining ein intensives und praxisnahes Lernerlebnis.



RSS-Kurs im September 2025 auf Burg Schlaining

KAPAZITÄTSENTWICKLUNG AM ACP

EU-Trainingsprogramme

EUTI – Jahresbericht

Die Trainingsinitiative der Europäischen Union (EUTI) ist ein von der EU finanziertes Projekt, das im April 2025 ins Leben gerufen wurde, um die Wirksamkeit der Europäischen Union als globaler Akteur für Frieden und Sicherheit zu stärken, indem ziviles Krisenmanagementpersonal mit den für komplexe Einsätze erforderlichen Fähigkeiten ausgestattet wird. Aufbauend auf ihrem Vorgänger EUCTI ist die EUTI nun die einzige europäische Ausbildungsinitiative, die Aspekte des zivilen und polizeilichen Sektors ebenso integriert wie jene der Gendarmerie und damit die sektorübergreifende Zusammenarbeit und Kohärenz verbessert. Ihr übergeordnetes Ziel ist es, die Umsetzung des zivilen GSVP-Pakts und der Ausbildungspolitik der EU durch standardisierte, qualitativ hochwertige und bedarfsorientierte Ausbildung zu unterstützen und durch Beratungs- und Innovationsfunktionen zu ergänzen. Die Initiative konzentriert sich auf drei Kernziele: 1) Deckung des operativen Ausbildungsbedarfs, 2) Förderung von Harmonisierung, Standardisierung und Zertifizierung sowie 3) Förderung innovativer Ausbildungsansätze. Zu den primären Zielgruppen gehören Expert*innen aus dem zivilen und polizeilichen Sektor sowie der Gendarmerie, die sich auf Einsätze vorbereiten oder bereits im Einsatz sind, sowie EU-Institutionen und Mitgliedstaaten, die an Ausbildungssystemen beteiligt sind.

EUTI wird von einem Konsortium aus 15 europäischen Ausbildungseinrichtungen durchgeführt und vom Centre for European Perspective (CEP) als Sekretariat und federführender Partner koordiniert. Nach dem Projektstart im April 2025 trafen sich die Partner im September 2025 zu einem persönlichen Kick-off- und Partnertreffen in Brüssel, das den operativen Beginn der Aktivitäten markierte. Im Rahmen der Qualitätssicherung der Initiative hat ACP den Vorsitz der Arbeitsgruppe „Evaluierung“ inne und setzt damit seine Führungsrolle aus dem EUCTI fort. In der zweiten Jahreshälfte 2025 überprüfte und verfeinerte das ACP gemeinsam mit drei Konsortialpartnern den Evaluierungsrahmen

und stellte eine Reihe methodischer Instrumente zusammen, darunter Umfragen vor Kursbeginn, Evaluierungen nach Kursende, In/Out-Tests sowie einen Mechanismus zur gegenseitigen Unterstützung durch „kritische Freunde“. ACP leistete den Partnern zudem beratende Unterstützung, unter anderem im Zusammenhang mit der ersten Schulung zum Projektmanagement, die im Dezember 2025 im Rahmen von EUTI durchgeführt wurde, und stärkte damit die Evaluierung als zentralen Pfeiler des Qualitätssicherungssystems der Initiative.

ESDC – CCESD-Konfiguration

Die Konfiguration „Klimawandel, Umwelt, Sicherheit und Verteidigung“ (CCESD) des Europäischen Sicherheits- und Verteidigungskollegs (ESDC) wird seit ihrer Gründung im Februar 2024 von der Leiterin der Ausbildungsabteilung der ACP, Monika Psenner, geleitet. Sie dient als spezielle Ausbildungsplattform der EU zur Integration von Klima- und Umweltaspekten in Sicherheit und Verteidigung, wobei ihr Mandat auf zentralen politischen Rahmenwerken der EU wie der Gemeinsamen Mitteilung von 2023 zum Zusammenhang zwischen Klima und Sicherheit basiert. Die Konfiguration bietet einen strukturierten Rahmen, um strategische Leitlinien in Ausbildungsmaßnahmen umzusetzen, die sektorübergreifende Zusammenarbeit zu fördern und die Vorsorge, Widerstandsfähigkeit und operative Wirksamkeit der EU bei der Bewältigung klimabedingter Sicherheitsrisiken zu stärken.

Im Jahr 2025 konsolidierte die CCESD-Konfiguration ihre Führungsstruktur, erweiterte ihr Netzwerk aus Mitgliedern und Beobachtern und stärkte ihre Rolle als Drehscheibe für Koordination und Kapazitätsaufbau weiter. Zu den wichtigsten Errungenschaften zählten die Operationalisierung von vier thematischen Arbeitsgruppen (Umweltmanagement, Umweltkriminalität, Klima–Energie–Verteidigung sowie Klima–Frieden–Sicherheit), eine verstärkte Zusammenarbeit mit EU-Institutionen, Mitgliedstaaten und internationalen

KAPAZITÄTSENTWICKLUNG AM ACP

EU-Trainingsprogramme

Partnern – darunter die NATO und die Vereinten Nationen – sowie Beiträge zu Dialogen auf EU-Ebene über Klimasicherheit. Die Konfiguration stellte ein wachsendes Portfolio an Ausbildungsmaßnahmen und Lehrplänen bereit und entwickelte diese weiter, unter anderem zum Thema Energiesicherheit, und erprobte innovative Formate wie das an ihre spezifischen Bedürfnisse angepasste „Climate Defence Fresco“.

Durch diese Bemühungen hat das CCESD die Kohärenz, Qualität und Reichweite der EU-Ausbildung zum Thema Klima-Sicherheits-Nexus erheblich verbessert und gleichzeitig den Aufbau eines Expertenpools für GSVP-Missionen und -Operationen unterstützt.

ATEC 2025

Auf der ATEC-Konferenz in Brüssel im November 2025 spielte die Evaluierung als Kernkomponente des Ausbildungszyklus eine prominente Rolle, wobei ein spezielles Plenarpanel erörterte, wie die durch die Ausbildung gewonnenen Erkenntnisse effektiv in institutionelle Praxis und organisationales Lernen umgesetzt werden können. Monika Psenner trug als Panelistin zu dieser Diskussion bei und teilte Erfahrungen und Erkenntnisse zur Evaluierung sowohl aus der Perspektive von ACP als auch von EUTI, wobei auch der Rolle des ACP als Vorsitz der Arbeitsgruppe für Evaluierung Rechnung getragen wurde.

Im Anschluss an die Podiumsdiskussion moderierte sie zudem einen Workshop zum Thema Evaluierung, dessen Schwerpunkt auf der Anwendung des Kirkpatrick-Modells zur besseren Erfassung von Lernergebnissen, Verhaltensänderungen und operativen Auswirkungen lag. Dieses Engagement unterstrich einmal mehr die aktive Rolle des ACP bei der Förderung von Evaluierungspraktiken innerhalb der europäischen Ausbildungsgemeinschaft.



KAPAZITÄTSENTWICKLUNG AM ACP

Die 25. Summer Academy zur OSZE: Neues Vertrauen in Zeiten des Umbruchs

Im September 2025 feierte die Summer Academy zur OSZE ihr 25-jähriges Jubiläum am Austrian Centre for Peace in Stadtschlaining. Gegründet als Plattform zur Vertiefung des Verständnisses des Helsinki Prozesses und des Beitrags der OSZE zur europäischen Sicherheit, brachte die Akademie 20 Teilnehmende aus 12 Teilnehmerstaaten zusammen, darunter zukünftige Mitglieder der Schweizer Task Force, Diplomaten*innen, OSZE Mitarbeitende aus Feldoperationen, NGO Expert*innen und Wissenschaftler*innen. Das Silberjubiläum fand in einer Zeit statt, in der der russische Krieg gegen die Ukraine die Grundlagen der europäischen Sicherheitsordnung erschüttert – wodurch kooperative Sicherheit und Dialog heute wichtiger sind als je zuvor.



Die Akademiedirektoren Arie Bloed, Walter Kemp und Ursula Gamauf Eberhardt boten in verschiedenen Formaten sowohl historischen Kontext als auch praxisnahe Einblicke in die Diplomatie. Sie wurden unterstützt von herausragenden Vortragenden wie Botschafter Raphael Nägeli, Ständiger Vertreter der Schweiz bei der OSZE, dessen Besuch und aktive Beteiligung an einer szenariobasierten Übung zu den Höhepunkten der Woche zählte. Weitere Beiträge kamen von hochrangigen Diplomaten und Expertinnen, die die Diskussionen mit ihrer umfassenden institutionellen Erfahrung bereicherten.

Das Programm legte besonderen Wert auf die Analyse aktueller Sicherheitsbedrohungen, die Entwicklung von Ver-

handlungsfähigkeiten und das Verständnis der OSZE Instrumente zur Konfliktprävention und Krisenbewältigung. Nach Vorbereitung der Teilnehmenden durch Vorablektüre wurde in Fallstudien, Gruppenarbeiten und einer zweitägigen Exkursion zur OSZE nach Wien ein hohes Maß an Interaktion geboten. Hier gab es Expert*innen-Panels, die Teilnahme an einer Sitzung des Ständigen Rats und einen Besuch des CPC sowie Diskussionen zur Freiheit der Medien und zu kooperativer Sicherheit – und bot damit einen praktischen Einblick in das politische und operative Umfeld der OSZE. Ein Empfang in der Hofburg anlässlich des 25 jährigen Jubiläums der Summer Academy war zudem eine besondere Gelegenheit zum Austausch mit OSZE Mitarbeitenden und Diplomaten.

Ein zentrales Element der Akademie war die Simulation einer Sitzung des Ständigen Rats, bei der die Teilnehmenden die Komplexität konsensbasierter Diplomatie und die Herausforderungen des Einigungsprozesses in einem polarisierten geopolitischen Klima unmittelbar erlebten. Gruppenarbeit zu Zukunftsszenarien für die OSZE brachten intensive Debatten zur zukünftigen Rolle der Organisation.

Die Mischung aus Theorie, Praxis und informellem Austausch wurde im Feedback besonders positiv hervorgehoben; der Besuch in Wien sowie die persönlichen Gespräche mit leitenden OSZE-Mitarbeitenden wurden häufig als Höhepunkt bezeichnet.

Während die OSZE ihr 50 jähriges Bestehen inmitten großer geopolitischer Spannungen begeht, hat die Summer Academy ihre anhaltende Relevanz eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Sie bleibt ein einzigartiges Forum, in dem Praktiker*innen, Wissenschaftler*innen und Diplomaten*innen über die sicherheitspolitischen Herausforderungen Europas reflektieren und Wege zur Wiederherstellung des Dialogs und zum Wiederaufbau von Vertrauen entwerfen und diskutieren.

FRIEDENSPÄDAGOGIK AM ACP

Masterlehrgang für Frieden und Life Skills Pädagogik: Bildung, die Wandel schafft!

Der grenzüberschreitende Masterlehrgang „Frieden und Life Skills Pädagogik“, der im Rahmen des Interreg Projektes „Bounce back“ von der PPH Burgenland in Kooperation mit dem ACP durchgeführt wird, ist ein europaweit einzigartiges Studienprogramm, das Bildung als Motor für gesellschaftlichen Wandel und Frieden versteht. Er richtet sich an Pädagog*innen aus Bildungs- und Sozialberufen, die Menschen stärken, Konflikte transformieren und zukunftsorientierte Lernräume gestalten möchten.



Start des ersten Semesters

Zentrales Element ist die Verbindung von Friedenspädagogik mit den WHO Life Skills – Fähigkeiten, die für konstruktive Konfliktlösung, demokratische Beteiligung und soziale Resilienz grundlegend sind. Indem der Lehrgang Wissenschaft, Praxis und Persönlichkeitsbildung verbindet, setzt er konsequent auf Transformationskompetenz – also nicht nur Wissen, sondern Handlungsfähigkeit und Haltung – und bildet so dringend benötigte Multiplikator*innen für Frieden und nachhaltige Entwicklung aus. Die globale Polykrise erfordert neue pädagogische Kompetenzen. Der Master reagiert nicht nur darauf, er geht einen Schritt weiter: Er bildet Change Agents aus, die Schule und Gesellschaft aktiv mitgestalten.

Das international renommierten ACP bringt Wissen aus globalen Friedensprozessen, Forschung und Friedenspädago-

gik sowie internationalen Dialogformaten ein und verbindet Theorie mit gelebter Praxis.

Das Studium ist berufsbegleitend strukturiert, umfasst sieben Module (120 ECTS) und folgt einer klaren Dramaturgie: Im ersten Semester tauchen die Studierenden in die Grundlagen der Friedens- und Life-Skills-Pädagogik ein. Das schafft ein neues pädagogisches Selbstverständnis – weg vom reinen Lehren, hin zum Begleiten und Ermöglichen. Das zweite Semester vermittelt Kompetenzen für Beratung sowie nachhaltige Organisations- und Schulentwicklung. Im dritten Semester geht es um globale Perspektiven, nachhaltiges Denken und weltbürgerliche Haltung. Positive Psychologie, Persönlichkeitsentwicklung und ein eigenes Masterprojekt bilden den Abschluss – mit realem Mehrwert für Gesellschaft oder Schule.

Absolvent*innen können friedenspädagogische Programme gestalten, Lebenskompetenzen fördern, Schulen beraten und globale sowie nachhaltige Perspektiven in Lernsettings verankern. Sie tragen dazu bei, eine Kultur des Friedens, der Gewaltfreiheit und des Dialogs aufzubauen.



Start des ersten Semesters

Der Masterlehrgang bietet damit ein zukunftsweisendes Bildungsangebot, das Professionalität mit gesellschaftlicher Verantwortung verbindet und Lernräume schafft, die Orientierung, Frieden und Resilienz fördern.

FRIEDENSPÄDAGOGIK AM ACP

Friedenswochen & 7 Tage für Frieden

Friedenswochen 2025 – Frieden lernen, gestalten und leben

Seit 2007 als Präventionsprojekt etabliert, vermitteln die Friedenswochen Kindern und Jugendlichen einen altersgerechten Zugang zu ihren Gefühlen, Grenzen und Handlungsmöglichkeiten. Im Zentrum stehen Methoden der gewaltfreien Kommunikation, Teamarbeit sowie Konflikt- und Friedenskompetenzen.

Unter dem Motto „Vom Ich zum Du zum Wir“ stärkten die Programme nicht nur Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit der rund 2.400 Teilnehmenden, sondern auch ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit und gegenseitigen Unterstützung.

Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Frage, wie junge Menschen Verantwortung in ihrem sozialen Umfeld übernehmen können. Die friedenspädagogische Begleitung ermöglichte tiefgehende Lernprozesse – sowohl für Schüler*innen als auch für Lehrkräfte, die parallel ein systemisches Kompetenztraining absolvierten.

Ein wichtiger Lernort der Friedenswochen war die Ausstellung „Schlaining & Frieden“ in der Burg. Die Ausstellung verknüpft historische Entwicklungen mit aktuellen globalen Perspektiven auf Frieden und Demokratie. Besonders eindrucksvoll waren Objekte wie das „Non Violence“-Modell der ikonischen „verknöteten Pistole“ oder die Geschichte von Sadako und ihren Papierkranichen, die viele Jugendliche emotional berührten und zu Gesprächen über persönliche Verantwortung anregten. Die überdimensionale Friedenstreppe ermöglichte den Schüler*innen, interaktive Konfliktvermittlung hautnah zu erleben. Und rund um den gigantischen Globus erkundeten sie die Verbundenheit aller im „Heimatland Erde“ und wie Frieden gelernt, gestaltet und gelebt werden kann.

Mit mittlerweile mehr als 24.000 Teilnehmenden zeigten die Friedenswochen 2025 eindrucksvoll, wie nachhaltig Friedenspädagogik wirkt: Sie schafft Räume, in denen junge Menschen erleben, dass Frieden kein abstraktes Konzept ist, sondern im Alltag beginnt – jeden Tag, in jeder Begegnung.

7 Tage für Frieden 2025: „Friedensbildung in bewegten Zeiten“



Unter diesem Motto setzte sich das Burgenländische Friedenspädagogik-Symposium einerseits mit gesellschaftlichen Herausforderungen wie Extremismus, Gewalt und Polarisierung und v.a. mit pädagogischen und gesellschaftlichen Handlungsoptionen auseinander.

Andererseits lud es in verschiedenen Formaten aber auch dazu ein, den Blick auf das zu richten, was stärkt, verbindet und Hoffnung gibt. Denn Pädagog*innen begleiten Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg zu innerer Stabilität, Empathie, Resilienz und Verantwortungsbewusstsein – durch klare Haltung, persönliche Zuwendung und eine Bildung, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt, können sie Mut machen und junge Menschen bei ihrer Selbstwirksamkeit unterstützen. Die „7 Tage für den Frieden“ gaben Impulse, wie dieser Auftrag mit Zuversicht und Kreativität gestaltet werden kann – ohne jedoch den Blick auf Herausforderungen zu verschließen.

KONFLIKTBEARBEITUNG AM ACP

Unsere Arbeit und Projekte im Bereich Dialog, Mediation und Konfliktlösung

Die Stärkung von Frauen als Friedensstifterinnen im Südkaukasus – Phase Zwei

Die Region des Südkaukasus ist nach wie vor von ungelösten Konflikten geprägt, wodurch junge Frauen aus Georgien, Abchasien und Südossetien nur begrenzte Möglichkeiten haben, einander zu treffen, auszutauschen und zusammenzuarbeiten. Die zweite Phase des SheLeads-Projekts, das von UN Women Georgien finanziert wird und seit 2024 läuft, schafft einen wichtigen Raum für ein solches Engagement. Es bringt eine neue Generation aufstrebender weiblicher Führungskräfte aus diesen Gemeinschaften zusammen, um ihre Kompetenzen in den Bereichen Peacebuilding, gesellschaftliches Engagement und Interessenvertretung zu stärken und sie dabei zu unterstützen, eine aktive Rolle bei der Gestaltung des Friedens in ihrem jeweiligen Umfeld zu übernehmen.

Aufbauend auf einem Schulungsmodul in Präsenz, das 2024 in Zypern stattfand, ermöglichte das Projekt 2025 die Durchführung eines zweiten solchen Präsenzmoduls für dieselbe Teilnehmerinnengruppe in Bosnien und Herzegowina. Die Frauen tauschten sich mit lokalen Peacebuilders und Akteur*innen der Zivilgesellschaft aus und nutzten die Erfahrungen des Landes mit dem Wiederaufbau nach dem Krieg, um ihr Verständnis von feministischem Peacebuilding zu vertiefen und über dessen Relevanz für ihre eigenen Kontexte nachzudenken. Das Modul bot zudem praktische Schulungen zu Kommunikations- und Advocacy-Kompetenzen. Auf dieser Grundlage begannen die Teilnehmerinnen, kleine Gemeinschaftsinitiativen zu entwickeln und umzusetzen, die sich mit Themen wie interkommunalem Dialog, Storytelling, Frauenrechten und Youth Leadership befassten.

Nach einem produktiven Jahr und einer starken Partnerschaft mit UN Women begann das ACP, diese Zusammenarbeit auszuweiten, mit dem Ziel, im Jahr 2026 eine breitere Gruppe junger Frauen aus dem gesamten Südkaukasus einzubeziehen.

Partizipation und Mediation bei Klima- und Umweltkonflikten

Im Rahmen seines Schwerpunktes zu „Environmental Peacebuilding“ und der kommunalen Friedens- und Konfliktarbeit führte das ACP eine Reihe an Veranstaltungen durch, die sich mit Partizipation und Mediation bei Klima- und Umweltkonflikten in Österreich beschäftigten.

Besonderes Augenmerk wurde dabei auf das Thema **Renaturierung und Konflikte** gelegt. Das ACP sieht es als seine Aufgabe an, auf erwartbare Konflikte im Rahmen der Umsetzung der im Sommer 2024 erlassenen EU-Renaturierungsverordnung hinzuweisen, und setzt sich für einen konstruktiven Umgang mit diesen ein.

Diesem Anliegen diente der am 1. und 2. Juli veranstaltete **Workshop „Konfliktfall Renaturierung - Umgang mit kommunalen Konflikten im Zusammenhang mit Renaturierungsmaßnahmen“** im Rahmen des Austrian Forum for Peace.

Eine hochkarätige Runde von Vertreter*innen aus Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft (NGOs) und Wissenschaft widmete sich dem Thema und erarbeitete einen Policy Brief für Entscheidungsträger*innen.

Dieser umfasste acht Empfehlungen, in denen nachdrücklich auf die Chancen, strategisch geplanter, gut vorbereiteter und ernst gemeinter Partizipation und Mediation verwiesen wird.

Dieser Policy Brief wurde bei einer auch von Medien gut besuchten, öffentlichen Veranstaltung am 13.10.2025 in Wien vorgestellt. Vertreter*innen des World Wildlife Funds, der burgenländischen Umweltschutzorganisation, des



KONFLIKTFALL RENATURIERUNG?
UMGANG MIT KOMMUNALEN KONFLIKTEN IM
ZUSAMMENHANG MIT RENATURIERUNGSMAßNAHMEN
EMPFEHLUNGEN AN ENTSCHEIDUNGSTRÄGER*INNEN
AUSTRIAN FORUM FOR PEACE POLICY BRIEF, NO. 1/2025



KONFLIKTBEARBEITUNG AM ACP

Unsere Arbeit und Projekte im Bereich Dialog, Mediation und Konfliktlösung

BMLUK und der Universität für Bodenkultur kommentierten die Vorschläge und trugen so zu ihrer Aufwertung bei. Aufbauend auf 40 Jahre Erfahrung in Konfliktarbeit, Dialog- und Partizipationsprozessen, sowie in der kommunalen Friedens- und Konfliktarbeit wurde im zweiten Halbjahr ein Partizipations- und Mediationsangebot für Klima- und Umweltkonflikte entwickelt. Dieses umfasst unter anderem:

- Beratung und Erstellung eines Designs für einen **konfliktsensiblen Beteiligungsprozesses** gemeinsam mit dem/der Auftraggeber*in
- **Leitung und Moderation** sowohl von **öffentlichen Veranstaltungen** als auch von **Stakeholder-Treffen** im überschaubaren Kreis
- **Mediation** bei einem **schwelenden oder ausgebrochenen Konflikt**

Das Angebot deckt insbesondere folgende Bereiche ab:

1. **Renaturierung** und die damit verbundenen Konflikte
2. **Energiewende**, wobei hier vor allem an Konflikte bei der Errichtung von **Windparks** gedacht wird.
3. **Wolf, Biber und Co.**, Mensch-Natur-Konflikte, die stark emotionalisieren.

Weitere Vernetzungen mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft, dem Nationalpark Neusiedlersee, den Verantwortlichen als auch mit regionalen Manager*innen der sogenannten KEM- und KLAR-Regionen sowie dem Netzwerk Friedens- und Konfliktforschung Österreich fanden kontinuierlich statt.

Zweijähriges Forschungsprojekt Nachbarschaftsmediation erfolgreich abgeschlossen

Konflikte in der Nachbarschaft können zäh, langwierig und für die Beteiligten, inklusive der Hausverwaltung, eine schwere Belastung sein.

Deshalb war es eine Chance, als im Jahr 2023 das zweijährige Forschungsprojekt „Konflikte im Wohn- und Mietkontext und ihre Bearbeitung mit Schwerpunkt auf Mehrparteienwohnbauten im Burgenland“ gestartet werden konnte - ermöglicht durch das Additionalitätsprogramm Burgenland-EFRE-2021-2027. Drei Einrichtungen waren daran beteiligt: ACP, die Hochschule für angewandte Wissenschaften Burgenland (früher: FH Burgenland) und die Oberwarther Wohnbau- und Siedlungsgenossenschaft (OSG).

Der Kern des Projektes bestand darin, dass die OSG Konfliktfälle an das ACP überwies, diese Konflikte von einem Team an Mediator*innen bearbeitet wurden und der ganze Prozess durch die Hochschule eine wissenschaftliche Begleitung erfuhr.

2025 wurde das Projekt u.a. mit folgenden Ergebnissen abgeschlossen:

Das Angebot wird angenommen

Die Teilnahme an einer Mediation sollte immer freiwillig erfolgen. Zu Beginn des Projektes war offen, ob das Mediationsangebot angenommen werden würde. Das für die Mediationsforschung interessante Ergebnis war, dass es von den 36 Fällen, die überwiesen wurden, in 25 Fällen zu einer Bearbeitung kam (klassische Mediation, Pendelmediation). Vier Fälle wurden als Sonderfälle kategorisiert (zB innerfamiliäre Gewalt) und in nur sieben Fällen entstand aufgrund von Ablehnung oder alternativer Lösungsfindung kein Vermittlungsprozess.

KONFLIKTBEARBEITUNG AM ACP

Unsere Arbeit und Projekte im Bereich Dialog, Mediation und Konfliktlösung



Vertreter*innen des ACP, der OSG und der Hochschule Burgenland

Nachbarschaftsmediation ist erfolgreich

Vonseiten der dafür besonders relevanten Interviewpartner*innen – der Konfliktparteien und der Hausverwaltung – waren die abschließenden Stellungnahmen ausschließlich positiv. Natürlich mit Einschränkungen, so wurde signifikant oft auf die Anstrengungen während der Mediationssitzungen hingewiesen, aber die erzielten Verbesserungen wurden sowohl auf sachlicher als auch auf emotionaler Ebene durchgehend bestätigt.

In einer Abschlussveranstaltung am 26. März 2025 wurden die Ergebnisse einem Fachpublikum bestehend aus Einrichtungen der Kommunalpolitik, der Sozialen Arbeit, der Wissenschaft, der Justiz und der Polizei vorgestellt. Veröffentlicht sind die Ergebnisse in einem [80-seitigen Bericht](#), von dem auch eine [12-seitige Kurzfassung](#) vorliegt.

Besonders erfreulich ist auch, dass sich die OSG entschloss, das Mediationsprojekt ab April 2025 aus eigenen Mitteln weiterzuführen.

Sudan: Unterstützung des Transitionsprozesses

Seit dem Ausbruch des Bürgerkriegs zwischen den sudanesischen Streitkräften (SAF) und den paramilitärischen Rapid Support Forces (RSF) im April 2023 ist der Sudan laut UNO mit „der verheerendsten humanitären Krise und Vertreibungskrise weltweit“ konfrontiert.

Das Engagement des ACP im Sudan geht auf über ein Jahrzehnt zurück, als sich das ACP für ein Ende der Rekrutierung von Kindersoldaten einsetzte. Nach dem Sturz des Bashir-Regimes im Jahr 2019 unterstützte das ACP den politischen Übergangsprozess durch die Arbeit mit Rebellen Gruppen aus Darfur. Dies führte dazu, dass eine wichtige Rebellen Gruppe im Jahr 2021 einen einseitigen Waffenstillstand erklärte. Auch nach dem Militärputsch im Oktober 2021 wurde dieses Engagement durch die Einbindung von zivilen und politischen Oppositionsgruppen mit Unterstützung des österreichischen Bundesministeriums für europäische und internationale Angelegenheiten fortgesetzt.

Nach dem Ausbruch des Bürgerkriegs im April 2023 scheiterten verschiedene internationale Vermittlungsinitiativen. Nach der Beendigung der UN-Übergangsmission UNITAMS und dem Einfrieren der von den USA und Saudi-Arabien geführten Waffenstillstandsgespräche wurde das zentrale Verhandlungsmandat an die Afrikanische Union und die Regionalorganisation IGAD übertragen. Im Jahr 2024 unterstützten das ACP einen von der Afrikanischen Union und der IGAD geleiteten Prozess zur Schaffung einer zivilen Plattform, die den beiden kriegführenden Seiten gegenübersteht. Der Schwerpunkt des ACP bestand darin, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass zwei bewaffnete Rebellen Gruppen aus Darfur dem Bündnis beitreten können.

Im Jahr 2025 setzte das ACP sein Engagement zur Stärkung zivil-demokratischer Kräfte im Sudan fort, die als dritter Akteur gegenüber den von SAF und RSF geführten Parallelregierungen auf ein friedliches Ende des Konflikts hinwirken. Das ACP organisierte drei Dialogtreffen, zwei in Kooperation mit der Berghof Foundation, mit Vertreter*innen politischer Parteien, Bewegungen und der Zivilgesellschaft.

FORSCHUNG AM ACP

Publikationen

Das ACP zeichnet sich durch ein vielfältiges Forschungsprofil zu Friedens- und Konflikt dynamiken aus. Die Schwerpunkte liegen auf Konflikttransformation und Mediation sowie im Bereich der österreichischen, deutschen und europäischen Außenpolitik. Regionale Schwerpunkte liegen im Nahen Osten, Nordafrika, am Horn von Afrika sowie in Westafrika. Projekte des ACP werden durch Begleitforschung gestärkt. Policy-Empfehlungen werden unter Federführung des Forschungsteams regelmäßig für Vertreter*innen der Bundesregierung aufbereitet. Die Erkenntnisse werden – soweit möglich – der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Im Jahr 2025 hielten Mitarbeiter*innen **66 Vorträge im Rahmen von nationalen und internationalen Konferenzen, Studiengängen sowie Trainingsprogrammen**. Außerdem gab es **105 Teilnahmen an wissenschaftlichen Veranstaltungen**. Erkenntnisse und Empfehlungen werden in zwei verschiedenen ACP-Formaten veröffentlicht: Policy Briefs und Working Papers. Policy Briefs geben Handlungsempfehlungen zu politischen Themen. Working Papers diskutieren komplexe Sachverhalte vertiefend. Sie bieten eine wichtige Grundlage für wissenschaftsgeleitete Politikberatung und Konfliktbearbeitung. Die Mitarbeiter*innen und Berater*innen des ACP veröffentlichten insgesamt **13 Publikationen**. Davon hat das ACP **sieben hauseigene Publikationen herausgegeben und an fünf externen Publikationen mitgewirkt**.

Im Rahmen der Publikationsreihe Austrian Forum for Peace wurden zwei Working Paper publiziert.

01/2025: Mediating Peace in a Fragmented World Order: The Roles of European Mediators

Dieser Bericht untersucht die sich entwickelnde Rolle von vier europäischen Ländern - Finnland, Deutschland, Norwegen und der Schweiz - als Drittpartei-Mediatoren bei der Vermeidung, Bewältigung oder Lösung von Konflikten. Er erforscht ihre Mediationsstrategien. Dabei werden so-

wohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede hervorgehoben, sowie die wichtigsten Stärken und Herausforderungen, mit denen sie konfrontiert sind, wie das Aufkommen neuer Konflikte, nicht-staatlicher bewaffneter Gruppen, sich verändernde geopolitische Dynamiken und sich wandelnde internationale Erwartungen.



Anhand der Fallstudien Sudan und Ukraine bewertet der Bericht die Erfolge und Grenzen der europäischen Mediation in inner- und zwischenstaatlichen Konflikten. Abschließend bietet der Bericht Empfehlungen zur Stärkung der europäischen Mediationsbemühungen, die sich auf frühere und aktuelle Erfahrungen stützen, um die Komplexität moderner Konflikte zu bewältigen und sich an eine zunehmend fragmentierte globale Ordnung anzupassen.



02/2025: Environmental PeaceTech: Framing a Space for Cautious Innovation in Climate-Conflict Settings

Dieses Papier geht der Frage nach, ob Environmental PeaceTech – das Schnittfeld zwischen digitalen Technologien und Environmental Peacebuilding – ein neues Konzept für Forschung und Praxis sein könnte.

FORSCHUNG AM ACP

Publikationen

Digitale Werkzeuge werden zunehmend eingesetzt, um auf klimabedingte und konfliktbezogene Risiken zu reagieren, doch deren Schnittmenge mit Environmental Peacebuilding ist bislang unzureichend definiert und uneinheitlich umgesetzt.

Anstatt die sofortige Etablierung eines neuen Teilbereichs zu fordern, lenkt das Papier die Aufmerksamkeit auf strukturelle Problemlagen wie ungleichen Datenzugang oder mangelnde lokale Einbindung, und wie diese durch die Zusammenführung von PeaceTech und Environmental Peacebuilding verschärft, aber auch adressiert werden könnten. Die Analyse legt nahe, dass das Konzept Environmental PeaceTech, sofern es weiterverfolgt wird, sich aus partizipativen Prozessen entwickeln sollte, die die Lebensrealitäten betroffener Gemeinschaften widerspiegeln. Das Papier ist ein erster Schritt, die genannten Themenbereiche konzeptionell zu verschränken, um neue Fragen und Herangehensweisen hervorzubringen.

flikte im Zusammenhang mit Renaturierungen entstehen und wie ihnen konstruktiv begegnet werden kann. Grundlage ist ein Workshop im Rahmen des Austrian Forum for Peace im Juli 2025, bei dem Expert*innen aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Zivilgesellschaft Empfehlungen für Entscheidungsträger*innen in Politik, Interessensverbänden und Wirtschaft erarbeiteten.

Analysiert werden zentrale Konfliktfelder und konkrete Fallbeispiele – etwa die Erstellung des nationalen Wiederherstellungsplans, Hochwasserschutzprojekten oder das Management mit Biberpopulationen. Das Papier plädiert für eine konflikt sensible Perspektive auf Renaturierung, die Partizipation, Transparenz und fachlich fundierte Konfliktarbeit als integrale Bestandteile versteht. Dabei sind Konflikte nicht nur ein Hindernis, sondern können eine Chance für Innovation, Demokratie und gesellschaftlichen Zusammenhalt sein. Aus den Analysen werden acht zentrale Empfehlungen für Entscheidungsträger*innen abgeleitet.



Policy Brief 01/25: Konfliktfall Renaturierung? – Umgang mit kommunalen Konflikten im Zusammenhang mit Renaturierungsmaßnahmen

Renaturierung ist eine zentrale globale Maßnahme zur Bewältigung der Klima- und Biodiversitätskrise. Aufgrund der Renaturierungsverordnung der Europäischen Union vom Sommer 2024 ist in den nächsten

Jahren mit einem markanten Anstieg an Renaturierungen zu rechnen, und damit auch mit einschlägigen Konflikten. Das Papier untersucht, wie kommunale und regionale Kon-



Policy Brief 02/25: Cross-Border Cooperation in the West African Sahel as a Prerequisite for Sustainable Peace

Die westafrikanische Sahelzone ist mit einer Reihe von Herausforderungen konfrontiert, darunter Terrorismus, Klima- und Umweltprobleme, eine Fragmentierung der Regierungsführung und sozioökonomische Marginalisierung. Bewaffnete Gruppen nutzen die geringe staatliche Präsenz sowie unzureichend gesicherte internationalen Grenzen in abgelegenen Regionen gezielt aus. Dies trägt maßgeblich zur Ver-

breitung von Konflikten in abgelegenen Regionen bei. Das Papier analysiert die Ursachen dieser Konflikte und schlägt Maßnahmen vor, um die Sicherheit und Stabilität in der Sahelzone zu verbessern.

FORSCHUNG AM ACP

Publikationen

schärfung von Unsicherheit und Instabilität bei. Vor diesem Hintergrund lud das Austrian Forum for Peace im Juli 2025 eine Gruppe unterschiedlicher Akteure zu einem Expertenworkshop ein.

Dieser Policy Brief analysiert die zentralen Sicherheitsbedrohungen in der Region sowie den aktuellen Stand der grenzüberschreitenden Sicherheitsstrukturen. Darüber hinaus werden Lehren aus anderen regionalen Kooperationsinitiativen gezogen. Der Brief gelangt zu dem Schluss, dass künftig ein Übergang von isolierten Einzelmaßnahmen hin zu integrierten, multiakteursorientierten Strategien erforderlich ist. Diese sollten auf der Stärkung der Resilienz von Gemeinschaften sowie der Eigenverantwortung der Bevölkerung basieren und zugleich die regionale Solidarität fördern.



Policy Brief 03/25: Klima, Ökologie und Friedenspolitik: Perspektiven österreichischer Stakeholder

Der Policy Brief „Klima, Ökologie und Friedenspolitik: Perspektiven österreichischer Stakeholder“ bietet eine Einordnung des aktuellen Stands der Debatte zu den Zusammenhängen zwischen planetarer Kri-

se, Sicherheit und Frieden aus Perspektive österreichischer Stakeholder. Klimawandel, Biodiversitätsverlust und Umweltverschmutzung werden zunehmend als zentrale Konflikttreiber und -verstärker anerkannt, während bewaffnete Konflikte und Militarisierung umgekehrt erhebliche ökologische Schäden und zusätzliche Emissionen verursachen.

Vor diesem Hintergrund stellt der Beitrag den Ansatz des Environmental Peacebuilding als konzeptionellen Rahmen vor, der ökologische Nachhaltigkeit, Friedensförderung und Sicherheit integriert betrachtet. Auf Basis der Ergebnisse eines Workshops mit Vertreter*innen aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft werden

- Verschleppung des Klima-/Friedensdiskurses,
- internationale Konflikte mit Umweltdimension,
- Bedrohung der Sicherheit durch Klimawandelfolgen und
- Sicherheitsrisiken durch fossile Abhängigkeiten

als zentrale Herausforderungen dargestellt. Abschließend werden Empfehlungen skizziert, wie österreichische Akteur*innen den Klima-, Umwelt- und Friedensnexus kohärenter und wirksamer adressieren können.

Die Qualität der Wirkungsbereiche des ACP zeichnet sich durch prozessbegleitende Projektforschung aus.



Forschungsprojekt „Konflikte im Wohn- und Mietkontext und ihre Bearbeitung mit Schwerpunkt auf Mehrparteienwohnbauten im Burgenland - Ergebnisbericht“

Konflikte in der Nachbarschaft sind oft zäh, langwierig und für die Beteiligten, inklusive der für die Hausordnung zuständigen Hausverwaltung, eine markante Belastung. Neuere Untersuchungen,

FORSCHUNG AM ACP

Publikationen

etwa im Auftrag der Organisation NEUSTART, haben gar als Ergebnis, dass Nachbarschaftskonflikte schwieriger zu bearbeiten sind als Konflikte am Arbeitsplatz, familiäre Konflikte oder Konflikte im öffentlichen Raum.

Deshalb stellte es eine besondere Chance dar, als im Jahr 2023 die Möglichkeit eröffnet wurde, für zwei Jahre die Möglichkeiten der Mediation im Wohnungswesen im Burgenland wissenschaftlich zu untersuchen. Konkret handelt es sich um das Forschungsprojekt „Konflikte im Wohn- und Mietkontext und ihre Bearbeitung mit Schwerpunkt auf Mehrparteienwohnbauten im Burgenland“ ermöglicht durch das Additionalitätsprogramm Burgenland EFRE 2021 - 2027. Der Kern des Projektes bestand darin, dass die Oberwarther Wohnbau- und Siedlungsgenossenschaft Konfliktfälle an das ACP überwies, die Konflikte sodann von den Mediator*innen bearbeitet und der Prozess von der Hochschule Burgenland wissenschaftlich begleitet wurde. Nun, im Jahr 2025, wurde das Projekt abgeschlossen und Ergebnisse generiert. Diese wurden in einem [80-seitigen Bericht](#) mit den beiden wichtigsten Ergebnissen veröffentlicht, dass Mediation im Wohnungswesen angenommen und von den Beteiligten überwiegend als sinnvoll eingeschätzt wird.



PEFC

PEFC/06-39-364/20